

der Nordwest-Passage eröffnet haben. Sicherlich bin ich berechtigt, für solche Männer zu verlangen, daß nach Jedem, der etwa noch am Leben ist, eifrig nachgeforscht, daß die Gebeine der Todten gesammelt, daß die vergrabenen Tagebücher aufgesucht oder aus den Händen der Eskimo's wiedergewonnen, und — vor Allem — daß ihre letzten geschriebenen Worte, die für ihre Familien und Freunde so werthvoll sind, vor der Vernichtung gerettet werden. Eine so heilige Mission ist eines Gouvernements würdig, welches für seine heldenmüthigen Soldaten und Matrosen auf andern Feldern der Ehre keine Kosten gescheut hat, und sie wird sicherlich von unserer gnädigen Königin gebilligt werden, welche diejenigen ihrer getreuen Unterthanen nicht übersieht, die für die Ehre ihres Landes leiden und sterben.“

Auch dieses Schreiben scheint ganz erfolglos geblieben zu sein. In der Sitzung des Unterhauses vom 24. Februar d. J. erklärte Sir Ch. Wood, daß die Regierung nicht beabsichtige, eine neue arktische Expedition auszurüsten. Wenn das Cabinet Lord Palmerston's hiermit wirklich sein letztes Wort gesprochen hat; wenn es, im Gegensatz zu der Ansicht der hervorragendsten Gelehrten, der erprobtesten Offiziere, wirklich die Meinung hegt, daß England seine Schuld getilgt und daß eine neue Expedition keine Aussicht auf Erfolg hat, so bleibt nur noch die Hoffnung, daß die jetzt so nahe gerückte Lösung des Problems durch die Bemühungen hochherziger Privatpersonen vollzogen wird. — n.

Die Pacific-Eisenbahn.

Das Netz der Verkehrswege hat in den letzten fünf Jahren in der amerikanischen Union eine merkwürdige Ausdehnung gewonnen. Der Mangel an Flüssen ist in mehreren Theilen durch Canäle aufgehoben, die mit Dampfern befahren werden. Neben den Flüssen und Canälen, oft ihnen parallel, oft von ihnen ausgehend, laufen zur Verbindung der Centralpunkte Schienenwege von einer Länge von 20300 engl. Meilen, zu deren Herstellung von der Regierung 15,378108 Acres unbebanter Territorien geschenkt wurden. Ein Vorzug der amerikanischen Bahnen ist das doppelte Geleis, welches viele derselben haben oder jetzt erhalten. Diesem weitgedehnten Netze fehlten bisher Endpunkte, welche in den Hafenorten des Stillen Oceans liegen und so die ununterbrochene Strafe über den ganzen nördlichen Continent von einem Meer zum andern vollenden.

Der erste dieser Wege, welcher den Großen Ocean mit dem Atlantischen verbinden soll, wird wahrscheinlich von Texas aus über das Gila-Thal gehen und sich auf der andern Seite an eine Bahn von Fulton (in Arkansas am Red-River, nicht weit von der Grenze von Texas) durch Arkansas bis Cairo (am Zusammenfluß des Ohio und Mississippi) anschließen. Den Abschluß würde diese Bahn in San Francisco in Californien finden müssen. Aus dem vor dem Schluß des letzten Jahres von dem Kriegsminister und aus den von der Commission veröffentlichten Berichten geht hervor, daß man diesen Ausgangspunkt auch im Auge habe und den Plan die Bahn vom Fort Yuma (an der Mündung des Gila in den Colorado) sofort westlich nach San Diego am Stillen Meer zu führen, verwerfe.

Die empfohlene Bahnstrecke würde nach dem Urtheil des commandirenden Officiers von San Francisco durch das Thal des San José und Salinas-Flusses gehen müssen, das Santa Lucia-Gebirge bei San Luis Obispo kreuzen, an der Küste bis zum Tres Alamos-Flusse und von dort bis zur Mündung des Gaviote-Baches laufen, dann entweder dem Thale des Santa Inez und dem Gaviote-Passe, oder der Küste bis Point Conception folgen. Von der Mündung des Gaviote-Baches nimmt sie die Uferlinie bis San Buenaventura und kreuzt die Ebene von Santa Chiara, läuft dann durch den Semi-Pafs über San Fernando nach Los Angeles. Die Entfernung von San José nach Los Angeles beträgt 396 Meilen. Zwei Tunnels würden auf dieser Strecke nöthig sein, der eine am San Luis-Passe durch die Santa Lucia-Gebirge, der andere im Semi-Passe. Ein günstiger Pafs, welcher vom Thale des Salinas nach dem Tulares-Thale führt, wurde entdeckt. Der südöstliche Theil der Route soll den Thälern des Gila und San Pedro, bis zur Mündung des Arivaypa in den San Pedro, folgen, bis zur Quelle des Arivaypa hinaufgehen, sich zwischen Mount Graham und dem Chiricahui-Gebirge gerade nach den Peloncillo-Bergen und von dort nach Cooks-Emigrantenweg ziehen. Von hier bis zum Rio Grande liegt die Route in der tiefsten Senkung des Plateau's der Sierra Madre, deren durchschnittliche Höhe 4400 Fufs und deren Gipfel 4600 Fufs über der Meeresfläche sind. Die höchste Steigung dieses Theils der Bahn beträgt $64\frac{1}{6}$ Fufs pro Meile. Auf dem Llano estacado und auf dem westlich vom Rio Grande gelegenen Tafelrande haben die Ingenieur-Officiere Bohrversuche angestellt und Brunnen bis zur Tiefe von 861 Fufs geführt. In Tiefen von 245 und 676 Fufs stiefs man auf Ströme reinen, guten Wassers, welche jedoch nur bis zu 25 und 110 Fufs unter der Erdoberfläche stiegen.

Die Richtung von Fort Yuma nach San Pedro durch den San Gorgonio-Pafs hat die Commission für sehr günstig gefunden, weil ein Theil der Colorado-Wüste dadurch vermieden und die Bahn durch anbaufähige fruchtbare Strecken geleitet wird. Es unterliegt keinem Zweifel, dafs San Francisco der Endpunkt dieser Bahn sein wird, weil die mit Wein bebaute Ebene von Los Angeles und die nördlichen Theile Californiens, in denen Weizen, Baumwolle, Zucker und Reis vortheilhaft gebaut werden, der Communication mit den andern Staaten, vielleicht bald mit dem Atlantischen Ocean bedürfen.

Diese Bahnen nach dem Grofsen Ocean sind ferner für die künftige Bevölkerung der weitgedehnten Strecken, westlich vom 70sten Meridian und südlich vom 40sten Breitengrade von grofser Bedeutung, weil die Eisenbahnen in der Union sich als Leiter der Colonisation und als ihre sicherste Stütze bewährt haben. Dieser Ansicht hat sich auch die Regierung angeschlossen und die jetzigen Minister des Krieges und des Innern sind überzeugt, dafs die bisherige innere Politik, welche in vorgeschobenen Detachements von Soldaten ein Mittel zur Beförderung der Colonisation auf entfernten Strecken und einen Schutz gegen die Indianer sah, aufgegeben werden müsse. Die geheimnifsvollen Gesetze der Industrie sind der sicherste Leiter zu erwünschten, oft ungeahnten Erfolgen. Der Pflanzenreichthum, welchen Arkansas, Texas, Neu-Mexico und Süd-Californien einst bieten werden, ist unberechenbar. Der Minister des Innern hat mit Rücksicht auf die verschiedenartigen Bodenklassen des Landes und in Betracht der Bedürfnisse Saamen fremder Pflanzen kommen und damit Acclimatisirungsproben

anstellen lassen. So untersucht man jetzt die Ertragsfähigkeit der chinesischen Zuckerpflanze in Californien. Während im Norden Zucker vom Ahorn gewonnen und im Süden das Zuckerrohr gepflanzt wird, bahnt man in Hinsicht auf diesen Stoff die Unabhängigkeit der westlichen Staaten an. Du Rieux.

Ein Urtheil über den gegenwärtigen Zustand der Banda Oriental del Uruguay.

Ein Artikel des Constitutionnel, der die Verhältnisse der südamerikanischen Staaten und namentlich die der Banda Oriental in einem ungünstigen Lichte darstellte, hat den Generalconsul für diese Republik in Frankreich, Herrn Gavrelle, zu einer Replik veranlaßt, die vom Constitutionnel zurückgewiesen, vom Siècle aber (1. November 1856) publicirt wurde. Da dieselbe interessante statistische Angaben enthält, theilen wir sie in einer Uebersetzung mit. Wir dürfen dabei kaum bemerken, daß die Parallele zwischen der Banda Oriental einerseits, und Buenos Ayres und den Staaten der Argentinischen Conföderation andererseits nur insoweit zutreffend ist, als sie die Bedeutung der zuerst genannten Republik für den Handelsverkehr Frankreichs in's Licht stellen soll, und daß sie einen Schlufs auf die relative commercielle Bedeutung dieser Staaten für den Weltverkehr nicht zuläßt. Sie faßt eben nur den französischen Handel in's Auge, und dieser hat sich von jeher vorwiegend Montevideo, und nicht Buenos Ayres zugewandt, wie denn auch Montevideo eine vorherrschend französische Stadt ist. Die Entgegnung des Generalconsuls lautet wie folgt:

Herr Redacteur des Constitutionnel!

„Der in Ihrer Zeitung vom 16. d. M. veröffentlichte Artikel über Südamerika enthält in Beziehung auf die Lage des Staates Uruguay Irrthümer und Auffassungen, die zu berichtigen mir Pflicht ist: ich verspreche mir daher von der bekannten Unpartheilichkeit Ihrer Zeitung die geneigte Aufnahme der folgenden Bemerkungen in einer Ihrer nächsten Nummern.“

„Die orientalische Republik (Staat Uruguay), weit entfernt von einem politischen Sinken, betritt vielmehr eine neue Aera unter der festen und aufgeklärten Verwaltung Sr. Exc. des Präsidenten Pereira. Die vollkommenste Ruhe wohnt in dem Lande, ein erhabener politischer Akt, zum Beweise der Stärke der gegenwärtigen Regierung, hat den Verbannten die Thore von Montevideo wieder geöffnet; das Vertrauen wie des Volks zu seiner Regierung so der Regierung zum Volke bestehen gegenseitig und nie hat sich der Staat Uruguay in einer mehr zufriedenstellenden politischen Lage befunden.“

„Wenn dieser Staat, in Folge der während des Krieges gebrachten Opfer, schwere Lasten zu tragen hat, so werden doch die heilsamen durch die jetzige Regierung ohne Wanken eingeführten Reformen, sowie eine wohlgeordnete Verwaltung der Staatseinkünfte nicht verfehlen, eine Harmonie zwischen den jährlichen Einkünften und den Ausgaben nach dem Budget schleunig wieder herbeizuführen.“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für allgemeine Erdkunde](#)

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: [NS 2](#)

Autor(en)/Author(s): du Rieux Louis

Artikel/Article: [Die Pacific-Eisenbahn 180-182](#)